

Obst-Bäume oder nur kleine Zwerg-Bäume dar-  
ein sollen verpflanzet werden.

§. 2. Man kan aber den Grund und Boden auf  
mancherley Weise probiren, als erstlichen am **Ge-  
ruch**; wenn zumal im warmen Frühling und  
Sommer ein gelinder Regen gefallen; sintemahl  
sodann ein guter Grund einen lieblichen Geruch  
von sich spielet; hergegen ein geringer, unfruchtba-  
rer und unartiger, einen widrigen Geruch giebet.  
Nächst diesen kan man einen guten Grund und Bos-  
den urtheilen nach dem **Anfühlen**: Denn gute Er-  
de ist weich und milde, welche sich in einen Ballen  
in die Hand zusammen und weich andrücken lässet;  
Hergegen wann eine Erde spröde, hart und scharff  
sich anfühlen lässet, so ist selbige hager, dürre und  
unfruchtbar, und will oftmals wohl verbessert und  
fett gemachet seyn, dafern sie frölich tragen soll.

§. 3. Nicht weniger erkennet man einen guten  
Grund gemeiniglich, (nicht zwar allezeit) an seiner  
**Sarbe**. Massen die schwarze Erde mehrentheils  
vor gut gehalten wird, welches auch die Früchte  
anzeigen. Item. Ob die Bäume darauf eine feine  
gleiche Rinde oder Schale haben, oder aber mo-  
sicht, rauch oder rauh-schäligt sind; Denn solche  
Kennzeichen hängen sich an die Bäume wegen der  
Nahrung, und von dem Erdboden, aus welchen die  
Bäume ihre Nahrung haben, da sie auch alsdenn  
dergleichen Dünste an sich hängen. Und dieses ist  
gar greifflich, daß auf griesichten oder steinigtem  
Boden auch die Baum-Früchte knörzlich und klein  
wachsen, und selbige, zumahl die Birne, desto eher  
und